L'Agent

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 41

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-461879

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

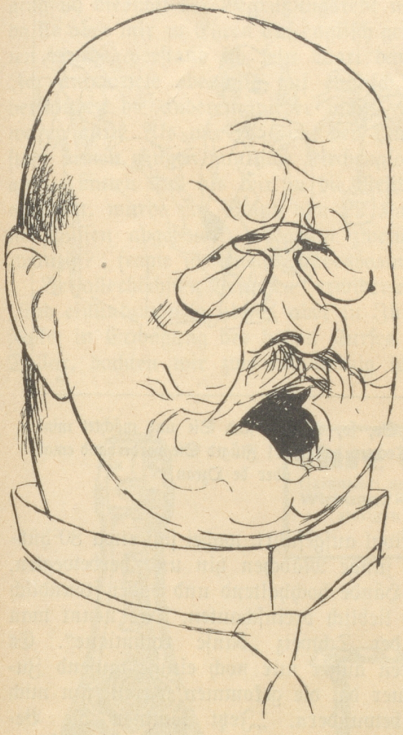
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

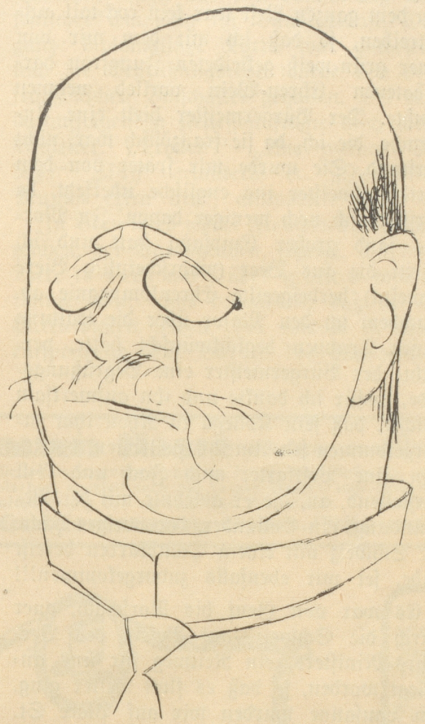
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

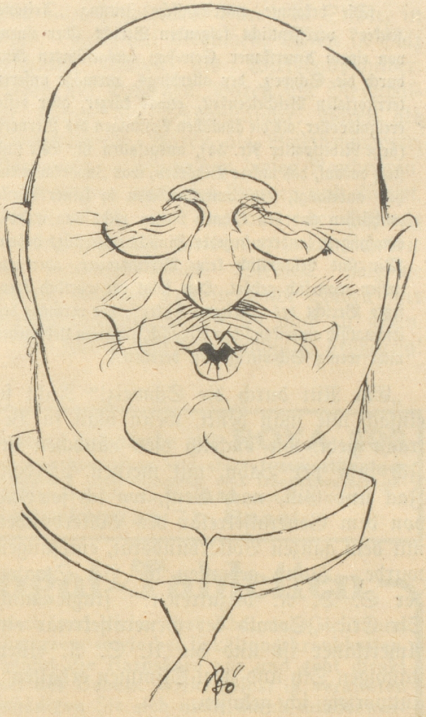
Karl der Konsequente und die bockigen Eidgenossen



12 Tage will ich Euch geben Arrest,
Weil Jor Eurem Hauptmann nicht folgsam gewest.



11 Tage muß ich Euch sperren ein,
10 Tage sollen es mindestens sein.



9 Tage — 8 Tage — 6 Tage — neinei,
9 Tage und punktum, es bleibt dabei!

L'Agent

„L'Agent" ist der Mittelpunkt, die Seele von Paris. Was wäre dieses Paris, was wären die Pariser ohne den Agent?! Ein Rumpf ohne Glieder, ein hilfloser Torso, ein Chaos! L'agent regelt den Verkehr, er gibt Auskunft, er stiftet Frieden, er weist zurecht, wo es nötig, er sorgt für alles. So viel wird von Mr. Poincaré und von Mr. Briand geschrieben, in den Augen des Auslandes und auch der Franzosen regieren sie Frankreich und Paris, aber in Paris merkt man nichts davon, in Paris selbst herrscht der Agent!

Ich stand an der Rue de Rivoli und betrachtete mir den Sonntagabend-Corso, der so wesentlich anders ist als der Wochentagsverkehr. Meine Augen erfaßten ein daherschlenderndes Pärchen, das verliebt miteinander plauderte. Er: Typ des sonntäglich gekleideten Apachen, sie: Genre Midinette oder besser noch „petite ouvrière", billig aber chick angezogen. Wie ich sie so mit meinem Blick verfolge, sehe ich Erstaunliches: Eben noch haben die Beiden einander angelacht, da plötzlich hebt er den Arm, schlägt zu und schon liegt der Hut des Mädchens auf der Straße. Blitzschnell hebt sie ihn auf, dann, ehe er es sich versieht — bums! sitzt ihm eine saftige Ohrfeige im Gesicht. Er will zugreifen, aber zu spät!, schon ist sie vor einem Auto über die Fahrbahn geflitzt, wo der Agent steht. Und nun ist es entzückend zu sehen, wie sie eifrig auf ihn einspricht, gleichzeitig im Spiegel ihre Frisur ordnend, sich pudernd, den Hut wieder aufsetzend. „Er" schlängelt sich langsam herzu, mischt sich gestikulierend in den Monolog seiner Freundin. Der Agent steht seelenruhig dabei, gibt seine Verkehrszeichen und spricht hie und da ein Wort. Schließlich verzieht „er" sich, die Hände in den Hosentaschen vergrabend und höhnisch lachend in den Tuileriengarten, „sie" verschwindet sachte in der Rue Cambon. —

Ich sprach einige verwunderte Worte zu dem Agent. Aber er lachte gemütlich und meinte: „Oh, ne vous inquiétez pas, Monsieur! Ca couchera quand-même ensemble ce soir . . .!"

Dann war es wieder ein milder Abend, als ich in der Nähe des Palais Royal neben dem Agent stand und mir das Tohuwabohu auf dem Platze betrachtete. So wurde ich Zeuge, wie ein Herr von der Sorte, die sich nicht nur Geschäfte halber in Paris aufhält, an den Mann in der Uniform herantrat und kurzerhand eine diskrete, ja eine sehr diskrete Auskunft von ihm erbat. Man sah, der Typ wußte Bescheid in der Hauptstadt und gespannt beobachtete ich die Entwicklung der Scene. In aller Gemütsruhe zog der Agent eine Adreßkarte aus der Tasche und gab sie dem Herrn, der schon das Trinkgeld bereit hielt. Er warf nur einen kurzen sachkundigen Blick auf das Stück Papier: „Et c'est sérieux, j'espère . . ."

„Oh, Monsieur peut être tranquille," versetzte der Agent mit einem halben Lächeln, „c'est . . . ma sœur . . ."

Mir entschlüpfte ein leiser Ausruf des Erstaunens und auch der Herr trat verblüfft einen Schritt zurück. „Comment? Votre . . ." Er schüttelte fassungslos den Kopf.

Der Agent hob resigniert die Schultern. „Que voulez-vous, Monsieur?" meinte er gleichmütig, „une fois que c'est son métier, qu'est-ce que je pourrais faire de mieux que la recommander . . .?!"

Ich ging um eine Erfahrung reicher nach Hause. Es ist schon so: am weitesten kommt immer der, der jedem Ding die beste Seite abgewinnen kann . . .

Lothario

*

Arbeit

Also, ich soll ein Feuilleton schreiben,
(hier liegt ein Brief der Redaktion,)
gut, werd ich mir so die Zeit vertreiben . . .
— sie bezahlen zehn Rappen Zeilenlohn —.

(Immerhin anständig diese Offerte).
aber nun zum Stoff. Was haben wir da?
„Gib einmal Neues du alte Erde,
Etwas, das man im Magazin noch nicht sah.

Mondfahrrakete, Kanalschwimmerinnen —
Liebe in neuer excentrischer Form . . .
Kein Thema. Ja muß ich mich denn besinnen,
ist diese Arbeit denn so enorm?

(Honorar von 10 Rappen. Nicht übertrieben.
Diese Verleger sind doch eine Bande,
für das ward niemals noch Gutes geschrieben,
diese Bezahlung ist eine Schande! . . .)

Epilog:

Geehrter Herr Redaktor, Ihr Schreiben vom Zehnten
erhielt ich und send' Ihnen in der Falte
ein Feuilleton, wie Sie es zu finden wähnten.
Noch bitte ich höflich, erste Spalte!
Honorar erwarte ich ohne Verfehlung
und bleib' mit höflich devoter Empfehlung:

Bor.

Erfrischungsraum
SPRÜNGLI / ZÜRICH
Paradeplatz — Gegründet 1836
Thee / Chocolade